

Quantified Self, Biohacking, Longevity: Von der Selbstoptimierung zur kollektiven Lebenserweiterung

Nico Wettmann & Frederik Peper

Universität Koblenz

Die digitale Selbstvermessung hat sich von einer individuellen Praxis der Selbstoptimierung und Selbstermächtigung (Ajana 2017; Lupton 2013, 2016; Selke 2014, 2016) zu einer kollektivierten und gesellschaftspolitisch aufgeladenen Bewegung entwickelt. Während die Quantified Self- und Biohacking-Community ursprünglich auf personalisierte Selbstanalysen ausgerichtet war, lässt sich heute eine Verschiebung hin zu kollektiven Fragestellungen beobachten. Unsere empirischen Untersuchungen und Teilnahmen am "Biohacker Summit" zeigen diese Entwicklung deutlich. So verbindet das Konzept des „resilient being“ (Sovijärvi/Arina/Land 2024) eine holistische Perspektive auf physische, mentale und soziale Faktoren mit einer zunehmenden Politisierung des Biohackings. Diese Entwicklung manifestiert sich auch in der Umbenennung des "Biohacker Summit" in "Hololife Summit", der einen „contribution to a healthier society“ anstrebt und dabei „from limited individual gain to abundant collective progress“ reicht (Hololife Newsletter). Besonders die Longevity-Bewegung fordert über individuelle Gesundheitsstrategien hinaus kollektive Maßnahmen zur Verlangsamung des Alterungsprozesses. Unser Beitrag analysiert diese Entwicklung und zeigt, wie sich neue Subjekt-Körper-Verhältnisse herausbilden, die Altern als gestaltbaren Prozess begreifen – bis hin zu Visionen einer „postmortalen Gesellschaft“ (Lafontaine 2010).